

Jahresbericht

über das Schuljahr 1849—1850.

I. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde den 8. October 1849, in üblicher Weise, mit Gesang, Gebet, Verlesung der Schulgesetze und einer an diese sich anschliessenden Ansprache des Directors eröffnet, worauf die Prüfung und Aufnahme der neu eintretenden Schüler folgte.

Zu der Feier des Geburtstages unseres vielgeliebten Königs war durch ein besonderes Programm eingeladen worden. Die von den Schülern vorgetragenen Gedichte hatten, fast ausschliesslich, eine patriotische Beziehung auf Deutschland's und Preussen's Grösse. Drei Schüler der ersten Klasse hielten selbstständig ausgearbeitete Vorträge: Adolf Jäger hatte den Athenienser Cimon zum Gegenstande seines in lateinischer Sprache verfassten Vortrages gemacht; Julius Köster schilderte die Regierung Friedrich des Grossen; Emil von Velsen endlich trug vor: „Scipionis oratio ante pugnam Zamensem ad milites habita.“ Die Festrede hatte der Gymnasiallehrer Liebau übernommen. Er sprach „über die Pflichten, welche die Ereignisse der letzten Jahre gebieterisch von den Erziehern der Jugend heischen,“ und fand den eigenthümlichen Grund all der verheerenden Stürme, welche auch über unser Vaterland hereingebrochen, in der von den Führern der Umsturzpartei zu ihren verderblichen Zwecken benutzten Selbstsucht, Genussucht, Verachtung des Heiligen, und dem Unglauben eines grossen Theiles des Volkes. Darin liege die dringende Aufforderung an die Aeltern zur rechten Erziehung ihrer Kinder in wahrer Gottesfurcht, Selbstüberwindung, in Zucht und strenger Sitte, in Liebe und Treue gegen König und Vaterland. Mit besonderer Herzlichkeit wandte sich der Redner, zum Schlusse, an seine Schüler als ihr aufrichtiger Freund.

Auch in diesem Schuljahre erfuhr der regelmässige Fortgang des Unterrichtes mancherlei unerwartete Störungen, theils durch die furchtbare Seuche, welche fast 5 Monate hindurch auf alle Lebensverhältnisse in unserer Stadt einen hemmenden Einfluss ausübte, theils durch längere Erkrankung von zwei Collegen, theils endlich, und zwar am meisten, dadurch, dass unserer Anstalt zwei ordentliche Lehrer, durch den Eintritt in einen anderweitigen Wirkungskreis, und ein Hilfslehrer, durch den Tod, entrissen wurden.

Das erste Auftreten der Cholera machte einen so gewaltigen Eindruck auf die Gemüther, dass nicht blos auswärtig wohnende Aeltern ihre Söhne sofort dem Unterrichte entzogen und nach Hause kommen liessen, sondern auch viele einheimische Schüler, bei den leichtesten Erkrankungen, von ihren Aeltern, in erklärlicher Besorgniss, vom Besuche der Schule zurückgehalten wurden. Um ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen und zugleich die noch rüstigen Lehrkräfte zu grösserer Anstrengung befähigt zu erhalten, wurde, unter Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums vom 10. Novbr. 1849, die Einrichtung getroffen, dass die Schüler der vier unteren Klassen alle Tage, mit Ausnahme der Mittwoch und Sonnabende, bereits um 11 Uhr Vormittags und um 4 Uhr Nachmittags die Schule verliessen, die Schüler der zwei obersten Klassen aber nur von den bisher von 4—5 Uhr ertheilten Stunden befreit waren. Diese Verkürzung des regelmässigen Schulunterrichtes bestand vom 8. Novbr. bis 4. December, also fast einen ganzen Monat hindurch. Auch sind, durch Gottes schützende Gnade, alle unsere Schüler von der Cholera verschont geblieben. Gleichwohl hat sie uns ein schweres Opfer gekostet: der von allen seinen Collegen hochgeachtete, seiner Tüchtigkeit und seines harmlosen Wesens wegen auch von seinen Schülern verehrte Gesanglehrer an unserm Gymnasium Georg Wilhelm Mackrot erlag, nach längerem Leiden, zuletzt der Cholera, am 12. März d. J., im kräftigen Mannesalter von 38 Jahren, nachdem er seit dem Herbste 1844, mit grossem Eifer und Geschick, an unserer Anstalt thätig gewesen war. Die herrschenden ungünstigen Gesundheitsverhältnisse gestatteten leider der Schule nicht, das letzte Ehrengelicht des wohlverdienten Lehrers durch die Theilnahme aller Schüler an demselben feierlicher zu machen.

Eine in den Organismus der Schule tiefer eingreifende Unterbrechung des gewohnten, gedeihlichen Ganges erlitt dieselbe durch andauerndes Unwohlsein zweier Collegen, des Ordinarius der Secunda, Dr. Clausen, der im Winterhalbjahre an 66 Schultagen, ganz oder theilweise, und des Ordinarius der Sexta, Dr. Beltz, der an 52 Schultagen von seinen Collegen vertreten werden musste. Wir hoffen zu Gott, dass er uns im Laufe des nächsten Schuljahres vor Störungen, die einen so betrübenden Grund haben, bewahren werde. In solchen Zeiten tritt es recht unzweideutig hervor, wie sehr unsere Anstalt noch einer Lehrkraft bedarf, damit, bei unvorhergesehenen Fällen, die Lehrer nicht auf eine bisweilen sehr empfindliche Art mit Stundengeben überbürdet werden müssen.

Schon am Schlusse unserer vorigjährigen Schulfeier war dem unterzeichneten Director unerwartet die Aufgabe zugefallen, von einem Collegen, Namens der Anstalt und in seinem eigenen Namen, öffentlich Abschied zu nehmen, der zwar nur dritthalb Jahre lang an unserem Gymnasium thätig gewesen ist, aber, durch seine Gewissenhaftigkeit, seinen rastlosen Eifer und ein seltenes pädagogisches Geschick, um seine Schüler ein bleibendes Verdienst sich erworben hat. Es war dies Dr. Wilhelm Ihne, erster ordentlicher Gymnasiallehrer. Er folgte einem sehr ehrenvollen Rufe als Director der höheren Bürgerschule (head-master of the High School) in Liverpool, wo er für seine reiche Begabung ein weites Feld der mannigfachsten Thätigkeit vorfand. Nach dem uns zugekommenen ersten Berichte über die von ihm gänzlich umgestaltete Schule, die eines segensreichen Gedeihens sich erfreut, hat Dr. Ihne auch in England sein Talent bewährt und, mit männlicher Ausdauer, bereits schöne Erfolge erzielt. Gern bleiben wir mit ihm, wenn auch nur aus der Ferne, als Freunde und Mitarbeiter verbunden.

Dr. Ihne war, im Schuljahre von 1848—1849, Ordinarius der Quinta gewesen und hatte, seit der Einberufung des Dr. Völker zur Landwehr im Mai, auch das Ordinariat der Quarta, mit vieler Bereitwilligkeit, besorgt. Sein Ausscheiden aus dem Collegium machte es nun nothwendig, bis zur definitiven Wahl eines anderen Lehrers, ein Provisorium eintreten zu lassen. Im Einverständnisse mit der städtischen Schulcommission, genehmigte das Königl. Provinzial-Schulcollegium, unterm 6. Septbr. v. J., den Eintritt des Schulumtscandidaten Lüdke, „als stellvertretenden interimistischen Hülfslehrers beim Gymnasium“, vom 1. October ab. Herr Lüdke erhielt das Ordinariat der Quarta und wirkte bis Ostern d. J. an unserer Anstalt.

Am 19. Octbr. wählte die städtische Schulcommission Herrn Liebau, den bisherigen dritten, zum ersten ordentlichen Gymnasiallehrer in Dr. Ihne's Stelle, und unterm 16. Jan. d. J. sprach das Königl. Provinzial-Schulcollegium, nach erfolgter Genehmigung des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, die definitive Ernennung desselben aus. Ferner erwählte die städtische Schulcommission, in ihrer Sitzung vom 1. Febr. d. J., Herrn Dr. Völker, den bisherigen vierten, zum dritten ordentlichen Gymnasiallehrer; seine definitive Ernennung verfügte das Königl. Provinzial-Schulcollegium unterm 15. April d. J.

Inzwischen war auch die zweite ordentliche Lehrerstelle vacant geworden. Herr Niedlich, der dieselbe seit 8 Jahren bekleidete, war zugleich Candidat der Theologie und hatte, schon seit geraumer Zeit, nach einer Wirksamkeit als praktischer Theologe gestrebt. Seine Bemühungen wurden endlich durch einen glücklichen Erfolg gekrönt, da er von dem Magistrate zu Brandenburg am 14. Decbr. v. J. zum Archidiaconus an der St. Gotthard-Gemeine daselbst gewählt wurde. Die städtische Schulcommission ertheilte Herrn Niedlich die, für Ende März, nachgesuchte Entlassung, unterm 1. Febr. d. J., in der Voraussetzung, dass es bis zu jenem Zeitpunkte gelingen werde, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Nach der seit Jahren bestehenden Ordnung war dem Herrn Niedlich der Unterricht im Französischen, durch alle Klassen des Gymnasiums, und der Religionsunterricht in den vier unteren Klassen zugetheilt gewesen. Hierauf musste bei der nächsten Wahl, im dringenden Interesse unserer Anstalt, Rücksicht genommen werden. Die städtische Schulcommission erkannte dies vorhandene Bedürfniss gebührend an und wählte, am 21. Febr. d. J., den Candidaten des höhern Schulamts und der Theologie, bisherigen Rector der Stadtschule in Wetzlar, Herrn Dr. von Knapp zum zweiten ordentlichen Lehrer am Gymnasium, dessen definitive Ernennung durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums am 3. April d. J. erfolgte. Ueber die früheren Lebensverhältnisse desselben theilen wir Folgendes mit.

Herr Dr. Franz Carl von Knapp, evangel. luther. Confession, geb. den 19. April 1819 zu Ehrenbreitstein, ältester Sohn des Königl. Haupt-Steueramts-Rendanten von Knapp zu Elberfeld, wurde zu Michaeli 1839 vom Gymnasium zu Cleve mit dem Zeugnisse der Reife entlassen, und widmete sich sodann 4 Jahre hindurch, auf den Universitäten zu Bonn und Berlin, dem Studium der Theologie und Philologie. Im September 1843 wurde ihm die facultas docendi und von der philosophischen Facultät in Halle das Doctordiplom zuerkannt. Seit October desselben Jahres hielt Dr. von Knapp an unserm Gymnasium das vorschriftsmässige Probejahr ab, und war dann noch $1\frac{1}{2}$ Jahre, ebenfalls an unserer Anstalt, in ausgezeichnete Weise thätig. Diese seine Thätigkeit im höhern Schulfache wurde, seit Ostern 1845, ein Jahr lang durch Wiederaufnahme der bereits früher von ihm gepflegten theologischen Studien unterbrochen. Als er hierauf im Mai 1847 mit der Erlaubniss zu predigen von Berlin zurückkehrte, wurde ihm von der Königl. Regierung zu Coblenz die Stelle eines Rectors und Lehrers an der höhern Stadtschule in Wetzlar übertragen. In dieser Stellung, mit welcher die Verpflichtung zum Predigen verbunden war, ward ihm, während eines Zeitraums von $2\frac{1}{2}$ Jahren, Gelegenheit zu weiterer pädagogischer und wissenschaftlicher Ausbildung Gelegenheit gegeben. Auch erlangte er von hier aus, durch die in Coblenz bestandene Prüfung pro candidatura, das Zeugnis der Wahlfähigkeit zum evangel. Pfarramte. Die feierliche Einführung des Dr. von Knapp in sein Amt fand, bei Eröffnung des Sommerhalbjahres, durch den Director Statt.

Bei Besetzung der vierten ordentlichen Lehrerstelle musste auf die Hebung der Parallelklassen besondere Rücksicht genommen werden; auch erschien es sehr wünschenswerth, den Turnunterricht, wo möglich, in die Hand des vierten Lehrers

zu legen. Es dauerte lange, ehe es unseren Bemühungen gelang, den rechten Mann für diese Stelle zu finden, die, zu unserer Freude, am 25. März d. J., von der städtischen Schulcommission an Herrn Dr. Petri aus Braunschweig übertragen wurde. Dr. Petri hatte die Zusage geben können, bis Ostern in seinen neuen Wirkungskreis einzutreten, wurde indessen von der Schulbehörde in München-Gladbach, unerwartet und auf eine für unsere Anstalt sehr empfindliche Weise, bis nach Pfingsten, in seiner früheren Stellung zurückgehalten. So wurde denn das Sommerhalbjahr am 4. April d. J., ohne die neu gewonnene Lehrkraft, eröffnet, und Dr. Petri konnte erst am 3. Juni durch den Director in seine neue Stellung eingeführt werden. Da uns anfänglich Hoffnung gemacht wurde, Dr. Petri könne mit dem 22. April ins Collegium eintreten, so übernahm das Lehrercollegium aufs neue die Vertretung der abwesenden, vollen Lehrkraft, bis ein abermaliger provisorischer Zustand nicht mehr zu umgehen war. Unter Gutheissung der Schulcommission und mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums, vom 25. April, wurden die französischen Stunden in Secunda, Tertia und Quinta von dem hiesigen Lehrer der französischen Sprache, Herrn Kalischer, bereitwillig übernommen. Herr Friedländer, Director einer höhern Töchterschule, liess sich, mit freundlicher Zuvorkommenheit, den französischen Unterricht in Prima und Quarta übertragen, und der englische Sprachlehrer Herr Banes, welcher seit dem Januar d. J., an Dr. Clausen's Statt, den englischen Unterricht in den Parallelklassen ertheilt hatte, behielt denselben einstweilen bei. Die Turnstunden endlich leitete der Director. Wie sehr auch alle die vertretenden Lehrer bemüht waren, die Nachteile, welche mit jedem Provisorium verbunden sind, der Schule möglichst unfühlbar zu machen; so war es doch höchst erwünscht, Dr. Petri endlich in seine Stellung eintreten zu sehen, zu deren Uebernahme das Königl. Provinzial-Schulcollegium, unterm 8. April d. J., denselben einstweilen autorisirte, bis er auch die Prüfung pro facultate docendi, zu welcher er sich bereits früher gemeldet, in Preussen bestanden hätte. Ueber die früheren Lebensumstände Dr. Petri's theilen wir folgende Notizen mit.

Dr. Carl Wilhelm Gustav Petri, geb. den 9. Septbr. 1815 zu Braunschweig, besuchte daselbst das Martineum, unter dem Directorium seines Vaters, und, nach der Vereinigung der beiden Gymnasien seiner Vaterstadt, das Obergymnasium, unter Friedemann und Krüger. Von da ging er auf das Collegium Carolinum über, wo er, neben den alten, sich vorzüglich mit neueren Sprachen beschäftigte. Ostern 1835 bezog er die Universität Göttingen, und studirte daselbst bis Ostern 1837 Theologie. Nach bestandenen theologischen Examen war er als Hauslehrer und als Lehrer an verschiedenen Lehranstalten der Schweiz, Holland's und Deutschland's beschäftigt. Bei seinem Aufenthalte in der Schweiz und in M.-Gladbach hatte er Gelegenheit, sich beim Unterrichte junger Engländer, Franzosen und Belgier auch im praktischen Gebrauch der fremden Sprachen zu üben, deren Kenntniss er sich in einem hohen Grade angeeignet hat. Zu demselben Zweck dienten ihm Reisen in den betreffenden Ländern. Während er in Gladbach war, erwarb er sich die philosophische Doctorwürde bei der Universität Tübingen.

Unter dem 8. April hatte das Königl. Provinzial-Schulcollegium bewilligt, dass der Gesangunterricht am Gymnasium vorläufig durch den Lehrer unserer Vorschule, Herrn Kegel, wahrgenommen werde. Die städtische Schulcommission wählte Herrn Kegel nachträglich in die von ihm seit Ostern verwaltete Lehrstelle.

Auch der Religionsunterricht der katholischen Schüler erlitt eine Unterbrechung, indem der bisherige Religionslehrer, Kaplan Dieckmann, zu Ostern ausschied, und der neu eintretende, durch Wahl der städtischen Schulcommission, zum Religionslehrer designirte Kaplan Zietz den Unterricht erst vom 16. v. M. an, zunächst provisorisch, ertheilen konnte.

So ist es denn, nach mancherlei Hemmungen und Zwischenzuständen, mit Gottes Hilfe, wieder dahin gekommen, dass die Schule ihren regelmässigen und gedeihlichen Gang vorwärts gehen kann, wenn auch die Erwerbung noch einer Lehrkraft äusserst wünschenswerth bleibt.

Am 18. Decbr. v. J. wurde dem Lehrercollegium, mit den übrigen Lehrern der städtischen Schulen, die Ehre zu Theil, Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preussen, auf seiner Durchreise nach Iserlohn, vorgestellt zu werden. Das Collegium ist sich bewusst, den Grundsätzen in Unterricht und Erziehung, welche, bei dieser Veranlassung, Se. Königl. Hoheit mit männlichem, ergreifendem Ernste, als die dem Vaterlande allein förderlichen und Heil bringenden bezeichnet hat, bisher gefolgt zu sein, und ist entschlossen, auch ferner mit der wahren Gottesfurcht die rechte Vaterlandsliebe und Treue gegen den König in die Herzen der dem Gymnasium anvertrauten Jugend zu pflanzen, wozu Gott seinen Segen geben wolle.

An die Stelle des Königl. Landgerichtspräsidenten Herrn Philippi, welcher sein Amt als Königl. Commissarius am Gymnasium niedergelegt hatte, wurde, im Laufe des Monats Mai, Herr Obristlieutenant Rördanz, von dem Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, zum Königl. Commissarius ernannt.

Der vom Königl. Provinzial-Schulcollegium, durch Rescript vom 8. April d. J., vorgeschriebene Eid auf die Constitution wurde von den Mitgliedern des Collegiums am 20. April d. J., in ernster Feier, geleistet.

Wegen einiger im Innern der Schulzimmer nothwendig gewordenen Reparaturen, wozu die Hinwegräumung der ihrem Zwecke immer weniger entsprechenden Orgel kam, wurden die Pfingstferien um 8 Tage verlängert und währten vom 17. Mai bis zum 2. Juni.

Da die Gesundheitsumstände der Collegen Dr. Clausen und Liebau einen früheren Schluss des Sommerhalbjahres wünschenswerth machten; so hat das Königl. Provinzial-Schulcollegium, unterm 28. v. M., den Director ermächtigt, die öffentlichen Prüfungen den 16. und 17. August abzuhalten. Die vorschrittmässige Dauer der Ferien leidet dadurch keine Aenderung; es wird daher das Winterhalbjahr diesmal 14 Tage früher als sonst beginnen.

II. Lehrverfassung.

Prima.

Ordinarius: Dr. Bouterwek, Director.

1. Lateinisch, 9 Stunden. Lectüre: Cicero's Brutus, von Cap. 62. bis Cap. 97. Tacitus' Agricola und Germania, 4 Stunden. Bouterwek. — Horaz: Carm. Lib. I. und II., einzelne Epoden, Satir. Lib. I., 3, 5, 9. Epistol. Lib. I., 2, 3. Wiederholung aller Oden und der gelesenen Satiren. 2 Stunden. — Stilübungen und Grammatik; alle vier Wochen ein freier Aufsatz; Pensa nach Nägelsbach, Syntaxis ornata nach Zumpt, Synonymik nach Döderlein, Uebersicht der Germanismen nach Krebs. 3 Stunden. Voelker.

2. Griechisch, 6 Stunden. Bouterwek. Lectüre, 5 Stunden: Platon's Menexenus und Laches; Thucyd. Lib. VII. bis Cap. 35. Homer's Ilias Lib. XIII. bis XXIV., mit Ausschluss des XVII. Buches, welches privatim gelesen wurde: Euripides' Medea. — Grammatik, nach Kühner; durchschnittlich alle 14 Tage ein Pensum, aus Rost's und Wüstemann's Anleitung oder einem Klassiker.

Die Privatlectüre im Griechischen und Lateinischen leitete der Ordinarius. Gelesen wurde: Cicero's Offic. Lib. I., von Cap. 26. bis zu Ende; pro Ligario, pro Deiotaro, Catilinaria III^a und IV^a, ad Quirites post reditum, Philippica I^a IV^a und XIV^a, pro Archia poeta, pro Roscio Amerino, in Vatinius; de Finibus I. Caesar's Bell. Civ. Livius Lib. I. II. V. IX. Sallust's Catilina. Virgil's Aen. Lib. I. III. Ovid's Fasti I. und Metam. I. — Ferner: Xenophon's Anab. Lib. II. IV. Cyrop. Lib. I. II. III. Herodot Lib. I., zur Hälfte, und Lib. III. bis Cap. 60. Platon's Kriton und Charmides. Homer's Odys. Lib. II. V. VI. VII. XVII. Im Sommerhalbjahre konnte die Privatlectüre nur zum Theil controlirt werden.

Die Themata der lateinischen Aufsätze waren folgende:

- 1) De Q. Horatii Flacci vita et scriptis.
- 2) Argumentum carminis Schilleriani, cui inscribitur „vadimonium“ Latine exponatur prosa oratione.
- 3) Exponatur argumentum sexti Aeneidos libri, ea imprimis pars, qua loca inferorum describuntur.
- 4) Iter Brundisinum ab Horatio (Sat. Lib. I, 5.) descriptum exponatur prosa oratione.
- 5) Proponantur egregia quaedam fortitudinis atque constantiae Romanae exempla.
- 6) De caussis eversae tandem libertatis Graeciae.
- 7) Caroli Magni merita de cultu et humanitate saeculi sui.
- 8) Hectoris et Andromaches coniugium ad Homerum adumbratum.
- 9) Vitae rustica praeferenda sit, an urbana.

3. Deutsch, 3 Stunden. Geschichte der deutschen Nationallitteratur von den ältesten Zeiten bis auf Klopstock. Aufsätze. 2 Stunden. Liebau. — Lectüre, bis Ostern, 1 Stunde. Beltz. (S. Secunda.)

Die Themata der deutschen Aufsätze waren:

- 1) Das Verhältniss der Karolinger zum Papstthume.
- 2) Warum macht uns wahre Bewunderung grösser?
- 3) Heinrich I. als Städtegründer.
- 4) Wo viel Freiheit, ist viel Irrthum,
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht. (Schiller.)
- 5) Welchen Einfluss hatten die griechischen Colonieen auf das Mutterland?
- 6) Weisst Du, wie auch der Kleine was ist? Er mache das Kleine
Recht: Der Grosse begehrt just so das Grosse zu thun. (Schiller.) Entwurf.
- 7) Gregor VII.

4. Französisch, 2 Stunden. Niedlich. Lectüre: aus Ideler und Nolte, Th. 3., die Abschnitte von Boissy d'Anglas, Las Cases, Ségur, Staël-Holstein, Volney und Daru; von dem Vaudeville „Michel Perrin“ die ersten Acte. — Mündliche und schriftliche Uebungen (Pensa und Extemporalien).

Von Ostern bis Pfingsten gab Herr Friedländer den französischen Unterricht; seit Pfingsten Petri.

5. Hebräisch, 2 Stunden; mit Secunda verbunden. Bouterwek, im Sommerhalbjahre von Knapp. Die gesammte Formenlehre und gelegentlich die nöthigsten Abschnitte aus der Syntax, nach Gesenius' Grammatik. Gelesen wurde aus Brückner's Lesebuch S. 94—132. Ferner: Psalm 92 bis 103. Privatim wurde gelesen: Genesis Cap. 3—8.

6. Religionslehre, 2 Stunden. Bouterwek. Apologie des Christenthums (Fortsetzung und Schluss); Kirchengeschichte, bis zu Gregor dem Grossen; nicht beendet.

7. Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Clausen. Geschichte des Mittelalters seit Karl dem Grossen; Uebersicht über die Geschichte der deutschen Reformation; die deutsche Geschichte nach Dittmar's Leitfaden. — Geographie, 1 Stunde; verbunden mit Secunda. Fortsetzung der physikalischen Geographie; die specielle physikalische Geographie von Africa und Europa (nach Voelter und Roon).

8. Mathematik, 3 Stunden. Fischer. Repetition der Geometrie und der Trigonometrie; dann wurde die Stereometrie vorgetragen. Auflösung geometrischer und trigonometrischer Aufgaben nach Matthias' Leitfaden. In der Algebra wurde durchgenommen die Lehre von den Permutationen, Combinationen und Variationen, der binomische Lehrsatz, arith-

metische und geometrische Reihen, und Auflösung dahin gehöriger Aufgaben aus M. Hirsch. Auflösung von Gleichungen des zweiten Grades.

9. Physik, 2 Stunden; mit Secunda verbunden. Fischer. Von den luftförmig flüssigen Körpern. Dann die Lehre von der Electricität und dem Magnetismus. Repetition mehrerer Kapitel aus der Physik.

10. Philosophische Propädeutik, 1 Stunde. Bouterwek. Psychologie; Schluss und Wiederholung.

11. Gesang, 2 Stunden. Mackrot; seit Ostern Kegel.

12. Turnen, im Sommerhalbjahre, 2 Stunden. Bouterwek; nach Pfingsten Petri.

Secunda.

Ordinarius: Dr. Clausen, erster Gymnasial-Oberlehrer.

1. Lateinisch, 9 Stunden. Lectüre: Cicero pro Roscio Amerino; Livius Lib. VII. Cap. 29—42; Lib. VIII.; Lib. IX. Cap. 1—19. — schriftliche Uebersetzung; öfteres Zurückübersetzen, 4 Stunden. — Grammatik, nach Zumpt: Moduslehre im zusammengesetzten Satze, nebst mündlichen und schriftlichen Uebertragungen ins Lateinische aus Seyffert's Uebungsbuch für Secunda (Abschn. I—VII.; IX.; XLVII.); wöchentlich ein Pensum, 2 Stunden. — Memoriren eines gelesenen Stückes, und Revision der Privatlectüre, 1 Stunde. Clausen. Caes. de bello civili Lib. I.; Cic. pro Milone; an das letztere schloss sich die Uebertragung der Uebungsstücke aus der Miloniana bei Seyffert, Anhang p. 217 ff. — Virgil: Aeneis Lib. III. und IV. bis vs. 278. Georgica Lib. I. und IV., 2 Stunden. Völker.

2. Griechisch, 6 Stunden. Lectüre: Xenoph. Anab. Lib. II. und III. Herod. Lib. VII, 148—239; meist schriftliche Uebertragung, und bei Herod. regelmässige mündliche Umwandlung des ionischen Dialects in den attischen, 3 Stunden. Clausen. Homer's Odys. Lib. III, IV. und V., 2 Stunden. Beltz. Grammatik nach Buttmann: Syntax des einfachen Satzes (wiederholend); Genus verbi; Tempuslehre; die hypothetischen, Temporal-, Causal- und Finalsätze. Mündliche und schriftliche Uebertragungen aus Halm's Uebungsbuch. Alle 14 Tage 1 Pensum; 1 Stunde. Clausen. — Als Privatlectüre, gleichfalls vom Ordinarius geleitet, wurden, ausser Homer's Odys. Lib. XI., einige kleinere Sachen aus Mehlhorn's lyrischer Anthologie durchgenommen; die letzteren schriftlich im Versmaasse übersetzt.

3. Deutsch, 3 Stunden. Beltz. Auswahl passender Lesestücke aus den Dichtern, von Albrecht von Haller an bis Klopstock, mit besonderer Hervorhebung des letztern, nebst biographischen Mittheilungen; Aufsätze, alle 3 Wochen. 2 Stunden. Die dritte Stunde, mit Prima verbunden und in der früheren Weise bis Ostern beibehalten, wurde auf die genauere Controlirung und Besprechung der Privatlectüre verwendet. Gelesen wurden: Philotas von Lessing, Schiller's dreissigjähriger Krieg, erstes Buch, Wallenstein's Lager von Schiller, Nathan der Weise von Lessing, die natürliche Tochter von Göthe, die Piccolomini von Schiller, der letzte Ritter von Anastasius Grün, Hamlet von Shakespeare, nach A. W. Schlegel's Uebersetzung.

4. Französisch, 2 Stunden. Niedlich. Lectüre: aus Ideler und Nolte, Th. 1, die Abschnitte von Bossuet, Montesquieu und Rollin; und le Cid von Corneille. 1 Stunde. — Grammatik, nach Knebel: Syntax des Fürwortes und des Zeitwortes. 1 Stunde; alle 14 Tage ein Pensum.

Von Ostern bis Pfingsten wurde der französische Unterricht in dieser Klasse durch Herrn Kalischer besorgt; nach Pfingsten trat Petri ein. — Ueber die französische und englische Parallelklasse s. bei Tertia.

5. Hebräisch, 2 Stunden. Bouterwek und von Knapp. S. Prima.

6. Religionslehre, 2 Stunden. Bouterwek. Einleitung in das alte und das neue Testament (bis zur Apostelgeschichte), nach Petri's Lehrbuch; Lectüre vieler Abschnitte aus beiden; gelegentlich schriftliche Arbeiten und Memoriren einiger Stellen, im neuen Testamente den Grundtext.

7. Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Clausen. Alte Geschichte und Geographie, mit Ausschluss der Römischen; nach Dittmar's Leitfaden, 4te Ausgabe. — Geographie, 1 Stunde, mit Prima verbunden.

8. Mathematik, 4 Stunden. Fischer. Wiederholung des mathematischen Pensums von III. und IV. Dann von der Aehnlichkeit der ebenen Figuren und der Proportionalität ihrer Flächenräume; Berechnung des Inhaltes ebener Figuren. Anwendung der Algebra zur Lösung geometrischer Aufgaben, nach Matthias' Leitfaden. — In der allgemeinen Arithmetik: Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen, so wie aus einfachen und zusammengesetzten Buchstaben-Ausdrücken. Die vier Species in Wurzelgrössen; Rechnung mit Bruchpotenzen und mit imaginären Grössen. Reductionen. Logarithmen. — Auflösung der Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mehreren Unbekannten, aus M. Hirsch' Sammlung.

9. Physik, 2 Stunden; mit Prima verbunden. Fischer.

10. Singen, 2 Stunden; mit Prima verbunden. Mackrot; nach Ostern Kegel.

11. Turnen, im Sommerhalbjahre, 2 Stunden. Bouterwek; nach Pfingsten Petri.

Tertia.

Ordinarius: Liebau, erster Gymnasiallehrer.

1. Lateinisch, 9 Stunden. Grammatik: Wiederholung der Lehre vom Gebrauch der Casus, bis zum Dativ einschliesslich; die Lehre vom Gebrauch des Genitiv und des Ablativ; die Lehre von den Tempora, nach Zumpt. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Süpfle. Wöchentlich ein Pensum, bisweilen auch Extemporalien; 3 Stunden. Liebau. — Lectüre: Caesar de bello Gall. Lib. V. und VI. 3 Stunden. Liebau. — Ovid's Metam. Lib. I, 1—415. IV., 55—166.

VIII., 183—235; 611—734. IV., 603—662; 764—803. VI., 146—312. X., 1—63., 2 Stunden. Beltz. — Memorirübungen, 1 Stunde. Liebau.

2. Griechisch, 6 Stunden. Liebau. Grammatik, 3 Stunden. Wiederholung des regelmässigen Verbuns. Dann, in 1 Stunde, Wiederholung der ganzen regelmässigen Formenlehre; in 2 Stunden die Anomalie des Verbuns und die Präpositionen durchgenommen; den grammatischen Lectionen entsprechend mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen und Griechischen, aus Schmidt und Wensch; alle 14 Tage bis 3 Wochen ein Pensum. — Lectüre, 3 Stunden, aus Schmidt und Wensch. Aesopische Fabeln; die Geographie des Festlandes von Griechenland.

3. Deutsch, 3 Stunden. Liebau. Lectüre poetischer und prosaischer Stücke aus Bach's Lesebuche (mittlere Stufe, zweite Abtheilung), nebst sprachlichen und sachlichen Erläuterungen. Auswendiglernen und Recitiren poetischer und prosaischer Stücke. Alle 14 Tage bis 3 Wochen ein Aufsatz.

4. Französisch, 2 Stunden. Niedlich. Lectüre: Charles XII. Liv. II. und III. 1 Stunde. Grammatik: Wiederholung der unregelmässigen Formenlehre, und Syntax nach Knebel, von §. 69 bis 85. Ausserdem schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen; Pensa und Extemporalien. — Parallelklasse: Lectüre verschiedener Stücke aus Knebel's Lesebuch. Sprach- und Stilübungen, 3 Stunden; bis Ostern Niedlich. Von Ostern bis Pfingsten gab Herr Kalischer den französischen Unterricht in Tertia, von da an Petri.

5. Englisch, Parallelklasse; 3 Stunden. Einübung der Aussprache und Formenlehre; Syntax nach Petersen's Grammatik. Lectüre verschiedener Stücke aus Petersen's Sammlung. Von Weihnachten bis Pfingsten besorgte Herr Banes diesen Unterricht, von da an Petri.

6. Religionslehre, 2 Stunden. Niedlich; im Sommerhalbjahre Bouterwek. Die zehn Gebote, in Verbindung mit der Pflichtenlehre.

7. Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Liebau. Geschichte, 2 Stunden. Alte Geschichte, von dem Ende des peloponnesischen Krieges bis auf Alexander den Grossen. Dann römische Geschichte. — Mittlere Geschichte, von der grossen Völkerwanderung bis auf Rudolf von Habsburg, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach Grashof's Leitfaden. — Geographie, 1 Stunde. Uebersicht der politischen Geographie der europäischen Staaten, nach Schacht's kleiner Schulgeographie.

8. Mathematik, 4 Stunden. Fischer. Repetition des geometrischen Pensums von Quarta. Dann von der Gleichheit der Dreiecke und Parallelogramme aus Grundlinie und Höhe. Vom Kreise bis zur Aehnlichkeit der Dreiecke einschliesslich; nach Matthias' Leitfaden. — Die vier Species der Rechnung mit Buchstabengrössen; die Lehre von den Potenzen, und Rechnung mit Potenzen bis zur Ausziehung der Quadratwurzeln. Auflösung von Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten.

9. Naturgeschichte, 2 Stunden. Völker. Im Winterhalbjahre: Uebersicht über die Vögel, nebst Systematik dieser Thierklasse; seit Pfingsten: Botanik; Beschreibung und Bestimmung hier wildwachsender Pflanzen, nebst Uebersicht über das Linné'sche System und die hauptsächlichsten Familien.

10. Zeichnen, 2 Stunden, verbunden mit Quarta. Liesegang. Gesichtstheile, Köpfe, menschliche und Thier-Figuren, Genre-Darstellungen, Blumen und Landschaften in Kreide, auf weissem und farbigem Papier, und in Tusch ausgeführt.

11. Singen, 2 Stunden. Mackrot; nach Ostern Kegel.

12. Turnen, im Sommerhalbjahre, 2 Stunden. Bouterwek; nach Pfingsten Petri.

Quarta.

Ordinarius: Schulamts-Cand. Lüdke, im Winterhalbjahre; im Sommerhalbjahre Gymnasiallehrer Dr. von Knapp.

Lateinisch, 9 Stunden. Winterhalbjahr: Lüdke; Sommerhalbjahr: von Knapp. Lectüre, 4 Stunden. Cornel. Nepos: Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasybulus, Conon, Iphicrates, Chabrias, Epaminondas. — Grammatik, 4 Stunden. Die Casuslehre, nach der Schulgrammatik von Eichhoff und Beltz, verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen aus Hoegg's Uebungsbuche; wöchentlich ein Pensum. — Repetition der gesammten Formenlehre.

2. Griechisch, 5 Stunden. Winterhalbjahr: Lüdke; Sommerhalbjahr: von Knapp. Die regelmässige Formenlehre bis zu den verbis liquidis, nach Buttman's Schulgrammatik, eingeübt durch mündliche und schriftliche Paradigmen und Uebersetzung der entsprechenden griechischen und deutschen Uebungsstücke aus Schmidt's und Wensch's Elementarbuch. Von Neujahr an alle 14 Tage ein Pensum.

3. Deutsch, 3 Stunden. Beltz. Prosaische und poetische Lesestücke aus Ph. Wackernagel's Lesebuch, Th. 3., wurden gelesen, sprachlich und sachlich erklärt und wiedererzählt; jede Woche ein Gedicht oder ein kürzeres prosaisches Stück recitirt. Alle 14 Tage bis 3 Wochen ein Aufsatz.

4. Französisch, 3 Stunden. Niedlich. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, Einübung der unregelmässigen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Schifflin's zweitem Cursus; Pensa und Extemporalien. — Parallelklasse. Lectüre aus „Sagesse et bon coeur.“ Mündliche und schriftliche Uebungen, nach Schifflin und Aufschlager. 3 Stunden. — Von Ostern bis Pfingsten besorgte Herr Friedländer den französischen Unterricht in Quarta; hierauf übernahm ihn Petri.

5. Englisch, Parallelklasse, 2 Stunden. Aussprache und Formenlehre, verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebungen. Bis Pfingsten besorgte Herr Banes diesen Unterricht; hierauf übernahm ihn Petri.
6. Religionslehre, 2 Stunden. Im Winterhalbjahre: Niedlich. Das Buch der Richter; in der Passionszeit wurde die Leidensgeschichte durchgegangen. Im Sommerhalbjahre: von Knapp. Grundzüge der christlichen Sittenlehre, nach der Bergpredigt(Matth. Cap. 5. bis 7.), und das Evangelium Marci.
7. Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Liebau. Geschichte, 2 Stunden. Uebersicht der alten Geschichte bis zu den punischen Kriegen, nach Grashof's Leitfaden. — Geographie, 1 Stunde. Die Gebirge und Flussgebiete Mitteleuropa's, insbesondere Deutschland's, nach Schacht's kleiner Schulgeographie.
8. Geometrie, 3 Stunden. Fischer. Bis zur Gleichheit der Dreiecke und Parallelogramme aus Grundlinie und Höhe, nach Matthias' Leitfaden.
9. Naturgeschichte, 2 Stunden. Völker. Im Winterhalbjahre: Uebersicht über die Säugethiere, nebst Systematik dieser Thierklasse; seit Pfingsten: Beschreibung und Bestimmung hier wildwachsender Pflanzen, und Uebersicht über das Linné'sche System.
10. Schreiben, 1 Stunde. Kegel.
11. Zeichnen, 2 Stunden; verbunden mit Tertia. Liesegang.
12. Singen, 2 Stunden; verbunden mit Tertia. Mackrot; seit Ostern Kegel.
13. Turnen, im Sommerhalbjahre, 2 Stunden. Bouterwek; nach Pfingsten Petri.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Völker:

1. Latein, 9 Stunden. Völker. Regelmässige und unregelmässige Formenlehre, nach Kühner's lateinischer Elementargrammatik; wöchentliche Pensa und Extemporalien. Gelesen wurden, ausser den entsprechenden Uebungsstücken, die äsopischen Fabeln und die römische Geschichte in dem Uebungsbuche.
2. Deutsch, 4 Stunden. Beltz. Lectüre aus Ph. Wackernagel's Lesebuch Thl. 2., mit grammatischer und sachlicher Erklärung. Memoriren prosaischer und poetischer Stücke; alle 14 Tage ein Aufsatz.
3. Französisch, 3 Stunden. Niedlich. Lehre von der Aussprache, Leseübungen; die regelmässige Formenlehre; mündliche und schriftliche Uebungen aus Schifflin's erstem Cursus. Von Ostern bis Pfingsten gab Herr Kalischer den französischen Unterricht; von da an Petri.
4. Religionslehre, 2 Stunden; vereinigt mit Sexta. Im Winterhalbjahre: Die Geschichte des Alten Testaments bis auf Josua. Geburts- und Leidensgeschichte Jesu. Niedlich. — Im Sommerhalbjahre: Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, das Pfingstfest und die apostolische Zeit. von Knapp.
5. Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Im Winterhalbjahre: Erzählungen aus der alten Geschichte vor den Perserkriegen. Lüdke. — Im Sommerhalbjahre: Erzählungen aus der griechischen Geschichte seit den Perserkriegen, und aus der ersten Hälfte der römischen Geschichte. Geographie von Griechenland und Italien, 2 Stunden. Clausen. — Geographie. Im Winterhalbjahre: Gebirge und Flüsse von Europa. Lüdke. Im Sommerhalbjahre: Wiederholung einiger mathematischen Vorbegriffe; Gebirgs- und Flusssystem von Deutschland, nach Schacht, 1 Stunde. Clausen.
6. Rechnen, 4 Stunden. Fischer. In verschiedenen Abtheilungen wurden die Schüler im Tafelrechnen geübt: in den 4 Species in Brüchen, in der Regeldetri in Brüchen, so wie in zusammengesetzten Rechnungsarten. — Im Kopfrechnen, wofür 1 Stunde angesetzt war, wurden die Schüler ebenfalls in den Brüchen, so wie in Aufgaben aus der Regeldetri in Brüchen geübt.
7. Naturgeschichte, 2 Stunden. Völker. Die Ordnungen der Wirbelthiere und Insecten in Anschauungen und Beschreibungen.
8. Schreiben, 3 Stunden; mit Sexta vereinigt. Kegel.
9. Zeichnen, 2 Stunden; mit Sexta vereinigt. Liesegang. Linien, geometrische Figuren, Umriss von Gefässen, Ornamenten, Blumen, Landschaften und Theilen des menschlichen Körpers. Dieselben Gegenstände, so wie kleinere Thierzeichnungen, mit Kreide und Bleistift schattirt.
10. Gesang, 1 Stunde; mit Sexta verbunden. Mackrot; nach Ostern Kegel.
11. Turnen, im Sommerhalbjahre, 2 Stunden. Bouterwek; nach Pfingsten Petri.

Sexta.

Ordinarius: Dr. Beltz, dritter Gymnasial-Oberlehrer.

1. Latein, 9 Stunden. Beltz. Die regelmässige Formenlehre und Einzelnes aus der unregelmässigen, nach Eichhoff's und Beltz's Grammatik; mündliche und schriftliche Uebersetzungen der entsprechenden lateinischen und deutschen Uebungsstücke in Schmidt's Elementarbuch. Im letzten Vierteljahre Extemporalien.
2. Deutsch, 4 Stunden. Im Winterhalbjahre: Lüdke; im Sommerhalbjahre: von Knapp. Lesen und Wiedererzählen poetischer und prosaischer Stücke aus Ph. Wackernagel's Lesebuch, Thl. 1, mit sprachlichen und sachlichen Erläuterungen. Wöchentlich wurde ein Stück auswendig gelernt und hergesagt, und ein Aufsatz gemacht.

3. Rechnen, 4 Stunden. Fischer. Im Tafelrechnen: die Vorübungen zu den Brüchen, die 4 Species in Brüchen, so wie die Regeldetri in Brüchen, 3 Stunden. Im Kopfrechnen: Aufgaben aus den 4 Species in ganzen Zahlen und Brüchen. 1 Stunde.

4. Naturgeschichte, 2 Stunden. Völker. Beschreibungen aus allen Gebieten des Naturreichs, um die Klassen in Anschauung zu bringen.

5. Religionslehre, 2 Stunden, vereinigt mit Quinta. Im Winterhalbjahre: Niedlich; im Sommerhalbjahre: von Knapp.

6. Geschichte, 1 Stunde. Im Winterhalbjahre: Erzählungen in Biographien, vorzugsweise aus der Sagengeschichte. Beltz. — Im Sommerhalbjahre: Erzählungen aus der griechischen Heroengeschichte und aus den Perserkriegen. Clausen.

7. Geographie, 2 Stunden. Im Winterhalbjahre: Uebersicht über die einzelnen Erdtheile. Beltz. — Im Sommerhalbjahre: Wiederholung der allgemeinen Vorkenntnisse; geographischer Ueberblick über Asien, Afrika, Europa und Amerika, nach Schacht. Clausen.

8. Schreiben, 5 Stunden, wovon 3 mit Quinta vereinigt. Kegel.

9. Zeichnen, 2 Stunden; mit Quinta vereinigt. Liesegang.

10. Gesang, 1 Stunde; mit Quinta vereinigt. Mackrot; nach Ostern Kegel.

11. Turnen, im Sommerhalbjahre, 2 Stunden. Bouterwek; nach Pfingsten Petri.

Bemerkung. Die katholischen Schüler des Gymnasiums, mit denjenigen der Realschule zu zwei Coetus vereinigt, wurden im Laufe des Winterhalbjahres von dem erwähnten Religionslehrer Kaplan Dieckmann in der Religion unterrichtet. Der Abgang desselben führte auf's neue eine Unterbrechung des Unterrichtes herbei, bis, vor ganz kurzem, Herr Kaplan Zietz zum Religionslehrer erwählt wurde. So war es auch in diesem Jahre nicht möglich, die von den einzelnen Abtheilungen erreichten Lehrziele anzugeben.

Vorschule zum Gymnasium.

Lehrer: Kegel.

1. Deutsch, 9 Stunden. 1) Sprachlehre. Mündliche und schriftliche Einübung der Redetheile am Satze, und viele orthographische Uebungen. 4 Stunden. 2) Leseübungen. Erste Abtheilung: in der biblischen Geschichte von Zahn, in der Gedicht-Sammlung von Curtmann, und in dem Gütersloher Kinderfreund. Zweite Abtheilung: Lautiren und Lesen, nach Lieth's Fibel; im Sommerhalbjahre auch in dem Lesebuche der ersten Abtheilung. 4 Stunden. 3) Auf-sagen auswendig gelernter Gedichte. 1 Stunde.

2. Religion, 2 Stunden. Die Geschichten des neuen Testaments, und Wiederholung derjenigen des alten Testaments bis zum Tode Saul's; Auswendiglernen von Bibelsprüchen und Liederversen.

3. Rechnen, 6 Stunden. Nach dem ersten Theile des Diesterweg - Heuser'schen Rechenbuchs.

4. Naturgeschichte, 1 Stunde. Beschreibung einzelner Thiere, nach Fischer, und anderer Naturgegenstände, nach Schubert.

5. Geographie, 1 Stunde. Erklärung geographischer Vorbegriffe; mehreres von Europa; von den übrigen Erdtheilen nur das Allgemeinste, nach Lange.

6. Schreiben, 5 Stunden. Grossentheils nach Bollenberg's Vorschriften.

7. Zeichnen, 1 Stunde. Nach Korff's Vorlegeblätter.

8. Singen, 1 Stunde. Einübung kleiner Lieder nach dem Gehör, und Erlernung des Wesentlichsten von Noten Pausen etc.

Turnen.

Unser schon öfter ausgesprochener Wunsch, einen grössern Turnplatz und einen Raum zum Turnen im Winter zu besitzen, schien endlich dadurch in Erfüllung gehen zu sollen, dass im vorigen Sommer die hiesige Turngemeinde Erwachsener einen Turnplatz und ein Turnhaus anlegen und den Schülern gestatten wollte, beide, gegen eine bestimmte Entschädigung, benutzen zu dürfen. Auch war der Director bereits beauftragt worden, mit dem Vorstande der Turngemeinde deshalb in Unterhandlung zu treten. Es kamen indessen die Pläne derselben nicht zur Ausführung; dagegen eröffnete sie im November v. J. eine eigne Turnschule und lud zur Theilnahme an derselben ein. Wie nützlich diese Einrichtung auch sein mag; so kann unsere Anstalt von derselben keinen Gebrauch machen, so lange der Turnunterricht als ein vorgeschriebener, den übrigen Fächern gleichstehender Unterrichtszweig ertheilt werden soll. Auch das Königl. Provinzial-Schulcollegium ist, in seiner Verfügung vom 27. Decbr. v. J., der Meinung, dass das Gymnasium von der Turnschule, selbst unter der Voraussetzung eines wirklich zweckmässigen Unterrichtes, nur Gebrauch machen könne, in so weit unsere Schüler dieselbe für sich allein benutzen können. Auch in diesem Falle indessen würde die Genehmigung dazu bei dem Königl. Provinzial-Schulcollegium in einem motivirten Berichte einzuholen sein. Um so wünschenswerther war es, besonders auch aus pädagogischen Rücksichten, unser Collegium um ein Mitglied zu vermehren, das im Stande wäre, den für Leib und Seele so heilsamen Unterricht im Turnen gründlich und in der rechten Weise zu ertheilen. Dr. Petri hat nun, vocationsgemäss, nach Pfingsten, den Turnunterricht aus den Händen des Directors übernommen und denselben bisher zweckmässig geleitet. Wir erwarten von seiner Wirksamkeit das Beste.

Von den 204 Schülern des Gymnasiums nahmen, im Sommerhalbjahre, am Turnunterrichte Theil 166. Diese ganze Schaar zerfiel in zwei Abtheilungen, von denen diejenige der Aelteren, in 12 Riegen, 98 Turner zählte, diejenige der Jüngeren, in 8 Riegen, 68. Viele zeichneten sich durch besondere Rüstigkeit und Körperfrische aus, so dass es leicht wurde für die 20 Riegen geeignete Vorturner zu finden, deren Namen ich hier, zur Aufmunterung, verzeichnen will. Die Vorturner in der ersten Abtheilung waren, nach der Folge der Riegen: Friedrich Schniewind, Heinrich Raffelsieper, Moritz Lohoff, Friedrich Vogelsang, August Schöller, Albert Möller, August Seemann, Bernhard Heimendahl, Julius Haarhaus, Adolph Brüning, Karl Bouterwek, Hermann Schlieper. Vorturner in der zweiten Abtheilung waren: Paul Döring, Theodor Hasselkus, Friedrich Löwenstein, Karl Bässler, Ludwig Westecker, Friedr. Brauner, Adolph Spindler und Friedrich Lohe.

Sehr viele unserer Schüler besuchen die hiesige Schwimmschule regelmässig; mehrere unter ihnen sind gute Schwimmer geworden. Möge denn auch die leibliche Tüchtigkeit unserer Jugend fortwährend zunehmen!

III. Verordnungen der vorgesetzten Behoerden.

Als von allgemeinerem Interesse, theilen wir folgende Erlasse des Königl. Ministeriums und des Königl. Provinzial-Schulcollegiums mit.

1. Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums. Coblenz, den 3. November 1849. Da in neuerer Zeit nicht an allen höheren Unterrichtsanstalten unseres Verwaltungsbezirkes die Bestimmungen über die Zulassung zum Unterrichtertheilen genau beobachtet worden sind, so finden wir uns veranlasst, der Direction hierdurch nachdrücklichst zu erkennen zu geben, dass dieselbe Niemanden zu irgend einer, wenn auch nur provisorischen Betheiligung an dem für das dortige Gymnasium bestimmten Unterrichte, wohin auch der Religionsunterricht gehört, zulassen darf, ohne vorher durch eine besondere Verfügung von uns dazu ermächtigt worden zu sein.

2. Aus einem Erlasse des Königl. Ministeriums; mitgetheilt vom Königl. Provinzial-Schulcollegium unterm 10. Mai 1850. „Eine nicht geringe Anzahl von Staatsbeamten glaubt noch immer, das Vereinsrecht in demselben Umfange, wie es den übrigen Staatsbürgern freisteht, ausüben zu können, und darin keiner anderen Beschränkung unterworfen zu sein, als dass sie sich der Theilnahme an solchen Vereinen enthalten müssen, deren Zwecke den allgemeinen Strafgesetzen zuwiderlaufen. Diese Auffassung entspricht in keiner Weise der jetzigen gesetzlichen Stellung und den besonderen Pflichten der Staatsbeamten.“

„Nach dem allgemeinen Landrecht Theil II. Tit. 10. sind die Staatsbeamten vorzüglich bestimmt, die Sicherheit, die gute Ordnung und den Wohlstand des Staates unterhalten und befördern zu helfen. (§. 1.) Sie sind, ausser der Erfüllung der allgemeinen Unterthanenpflichten, dem Oberhaupt des Staates besondere Treue, besonderen Gehorsam schuldig und dem Staate zu besonderen Diensten durch Eid und Pflicht zugethan. (§§. 2. und 3.) Diesen allgemeinen Grundsätzen entsprechend, zählt die Verordnung vom 11. Juli v. J. die Pflicht der Treue und das Fernhalten von feindseliger Parteinahme gegen die Staatsregierung zu den Dienstpflichten der Beamten und bedroht deren Verletzung unbedingt mit Entfernung aus dem Amte. (§. 20. a. a. O.) In die Kategorie einer feindseligen Parteinahme gegen die Staatsregierung fällt aber unzweifelhaft die Theilnahme an Vereinen, welche statutenmässig oder factisch eine der Staatsregierung feindselige Tendenz verfolgen, eine systematische Opposition gegen dieselbe unterhalten und betreiben, den bestehenden verfassungsmässigen Zustand zu untergraben suchen, die Pflicht der Treue gegen das Oberhaupt des Staates, den König, gering achten und anstatt die Regierung zu unterstützen, ihr in allen Maassregeln hemmend entgegenzutreten bemüht sind.“

„Von Beamten, die an solchen Bestrebungen sich betheiligen, resp. dusch Theilnahme an solche Bestrebungen unterstützenden Vereinen ihre Zustimmung zu den Tendenzen derselben zu erkennen geben, lässt sich nicht erwarten, dass sie ihrer vorzugsweisen Bestimmung, die Sicherheit, die gute Ordnung und den Wohlstand des Staates unterhalten und befördern zu helfen, irgend wie genügen werden. Mit solchen Beamten kann aber auch die Verantwortlichkeit der Minister nicht bestehen. Dies gilt nicht bloss von den eigentlich vollziehenden Regierungs-Organen im engeren Sinne, sondern auch von allen Staatsbeamten, da dieselben bald in grösserem, bald in geringerem Maasse als Organe der Regierung betrachtet werden müssen. Insbesondere sind hiervon die öffentlichen Lehrer nicht ausgeschlossen, da sie, insoweit sie nicht direct Anordnungen der Regierungen auszuführen haben, doch dazu berufen sind, die künftige Generation zu bilden und vor Allem die Pflicht haben, der Jugend Ehrfurcht gegen Gott, Treue gegen den König, Achtung vor dem Gesetz einzuprägen und in ihr den Sinn für Ordnung und Recht zu wecken. Dass eine diesem Zwecke entsprechende Wirksamkeit von Lehrern nicht erwartet werden kann, welche Vereinen der oben erwähnten Art angehören, bedarf keiner Ausführung.“

„In Erwägung der angeführten gesetzlichen Bestimmungen und der daraus sich ergebenden besonderen Stellung der Staatsbeamten, hat daher auch das Königliche Staats-Ministerium einstimmig als unzweifelhaft anerkannt, dass die Theilnahme an Vereinen der vorerwähnten Kategorie mit den Pflichten der Staatsbeamten nicht vereinbar sei, und dass Beamte, welche gleichwohl an solchen Vereinen sich betheiligen, nach §. 20. der Verordnung vom 11. Juli v. J. die Dienstentlassung treffen könne, ohne dass es einer vorhergegangenen Aufforderung zum Austritt aus dem Verein resp. eines Verbots der Theilnahme an demselben bedürfe. Demgemäss soll die Theilnahme an solchen Vereinen allen Beamten bei Vermeidung der Dienstentlassung untersagt, dann aber auch gegen die Ungehorsamen mit Entschiedenheit vorgegangen werden.“

Indem wir Vorstehendes aus einem Erlasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 19. v. Mts. der Direction zur Nachachtung und Bekanntmachung an sämmtliche bei der Anstalt lehrend wirkende Personen, wie auch an das sonstige Dienstpersonal der Anstalt mittheilen, haben wir derselben zugleich zur Pflicht zu machen, die Lehrer der Anstalt in der gedachten Beziehung, wo es irgend erforderlich sein möchte, genau und sorgfältig zu überwachen, und es sofort zur Anzeige bei uns zu bringen, wenn ein Lehrer an einem Vereine Theil nimmt, welcher einer feindseligen Parteinahme gegen die Staatsregierung sich hingibt. Wäre die Direction über die Tendenz eines Vereines, an welchem ein Lehrer betheiligt ist, im Zweifel, so wird nicht minder an uns dieserhalb zu berichten sein.

Statistische Verhältnisse.

1. Vertheilung der Lehrfächer unter die Lehrer der Anstalt.

1) Dr. Karl Wilhelm Bouterwek, Director, Ordinarius in Prima, ertheilt wöchentlich 17 Stunden Unterricht; wovon 4 Stunden Latein, 6 St. Griechisch, 2 St. Religion und 1 Stunde philosophische Propädeutik in Prima; 2 St. Religionslehre in Secunda; 2 St. Religionslehre in Tertia.

2) Dr. Joh. Christoph H. Clausen, erster Gymnasial-Oberlehrer, Ordinarius in Secunda, ertheilt wöchentlich 22 Stunden Unterricht, wovon 7 Stunden Latein, 4 St. Griechisch, 2 St. Geschichte und 1 Stunde Geographie (mit Prima verbunden) in Secunda; 2 St. Geschichte und Geographie in Prima, 3 dergl. in Quinta und 3 in Sexta.

3) Gustav Christoph Liebau, erster ordentlicher Gymnasiallehrer, Ordinarius von Tertia, ertheilt wöchentlich 24 Stunden Unterricht, wovon 7 Stunden Latein, 6 St. Griechisch, 3 St. Deutsch, 3 St. Geschichte und Geographie in Tertia, 2 St. Deutsch in Prima, und 3 St. Geschichte und Geographie in Quarta.

4) Dr. Franz Karl von Knapp, zweiter ordentlicher Gymnasiallehrer, Ordinarius von Quarta, ertheilt wöchentlich 24 Stunden, wovon 6 Stunden Latein, 5 St. Griechisch und 2 St. Religionslehre in Quarta; 2 St. Hebräisch in Prima und Secunda, vereinigt; 2 St. Religionslehre in Quinta, vereinigt mit Sexta, und 2 St. Deutsch in Sexta.

5) Dr. Karl Christian Konrad Völker, dritter ordentlicher Gymnasiallehrer, Ordinarius von Quinta, ertheilt wöchentlich 24 Stunden Unterricht, wovon 9 St. Latein und 2 St. Naturgeschichte in Quinta; 5 St. Latein in Prima; 2 dergl. in Secunda; 2 St. Naturgeschichte in Tertia; 2 dergl. in Quarta, und 2 in Sexta.

6) Dr. Karl Christian Beltz, dritter Gymnasial-Oberlehrer, Ordinarius von Sexta, ertheilt wöchentlich 22 Stunden Unterricht, wovon 9 St. Latein in Sexta; 2 dergl. in Tertia; 2 St. Griechisch und 2 St. Deutsch in Secunda; 3 St. Deutsch in Quarta und 4 dergl. in Quinta.

7) Dr. Theodor Wilhelm Fischer, zweiter Gymnasial-Oberlehrer und Mathematicus, ertheilt wöchentlich 24 Stunden Unterricht, wovon in der Mathematik 3 in Prima, 4 in Secunda, 4 in Tertia, 3 in Quarta; im Rechnen 4 in Quarta und 4 in Sexta; in der Physik 2 in Prima und Secunda, vereinigt.

8) Dr. Gustav Petri, designirter vierter ordentlicher Gymnasiallehrer, zugleich Turnlehrer, ertheilt wöchentlich 23 Stunden wissenschaftlichen Unterricht und 4 Stunden Turnunterricht. Er unterrichtet im Französischen 2 St. in Prima, 2 in Secunda, 2 in Tertia, 3 in Quarta, 3 in Quinta; 3 in der ersten (obern) und 3 in der zweiten Parallellklasse; im Englischen 3 St. in der ersten und 2 in der zweiten Parallellklasse.

Als Hilfslehrer unterrichten an der Anstalt:

1) Kaplan Zietz, Religionslehrer, ertheilt wöchentlich 4 Stunden in katholischer Religionslehre.

2) Karl Aug. Kegel, Lehrer der Vorschule, ertheilt wöchentlich 10 Stunden Unterricht, wovon Gesangunterricht 4 St. in zwei Abtheilungen; Schreibunterricht 1 Stunde in Quarta, 3 in Quinta, mit Sexta vereinigt; ausserdem 2 St. in Sexta besonders.

3) Frdr. Wilh. Eduard Liesegang, Zeichenlehrer, ertheilt wöchentlich 2 Stunden Zeichnenunterricht in Tertia und Quarta, vereinigt; 2 dergl. in Quinta und Sexta, vereinigt; zusammen 4 Stunden.

2. Schülerzahl.

Die Schülerzahl betrug während des Winterhalbjahres 207, wovon 179 Protestanten, 24 Katholiken und 4 Israeliten. Die Gesamtzahl vertheilte sich auf die einzelnen Klassen, wie folgt:

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Vorschule
19.	29.	41.	45.	33.	24.	16.

In den Gymnasialklassen 191, in der Vorschule 16 Schüler; zusammen 207 Schüler. Die Anstalt hat abgenommen gegen das Schuljahr 1848—1849, wo die Vorschule 21 Schüler zählte, um 6 Schüler.

Während des Sommerhalbjahres betrug die Zahl der Schüler 204, um 3 weniger als im Winterhalbjahre, wovon 177 Protestanten, 24 Katholiken und 3 Israeliten. Die Gesamtzahl vertheilte sich auf die einzelnen Klassen, wie folgt:

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Vorschule
17.	27.	38.	41.	34.	28.	19.

In den Gymnasialklassen 185, in der Vorschule 19 Schüler; zusammen 204.

Auch haben wir den Schmerz gehabt, einen fast 18jährigen Jüngling zu Grabe zu geleiten. Friedrich Wilhelm Lehning war ein Schüler von mässigen Gaben, aber ausdauerndem Fleisse, der, besonders in den letzten zwei Jahren seines Lebens, mit allem Ernste an sich gearbeitet und in den wenigen Monaten, die er als Secundaner die Anstalt besuchte, unzweideutige Beweise eines frommen, in sich gesammelten Gemüthes gegeben hat. Seit 1842, im Herbst, war er Schüler unseres Gymnasiums gewesen, bis im Laufe des Sommers 1849 die immer unaufhaltsamer fortschreitende Krankheit, mit der er schon seit längerer Zeit sichtbar rang, ihm den Schulbesuch unmöglich machte. Er starb am 12. Januar d. J. Nur die Schüler der obern vier Klassen, angeführt von dem Lehrercollegium, konnten ihm, in jener ersten Zeit, das Grabgeleit geben und an der geöffneten Gruft das Lied singen: „Selig sind des Himmels Erben, selig, die in Christo sterben.“ Lehning's Andenken wird unter uns gern gepflegt werden.

3. Abiturientenprüfung.

Unter dem Vorsitze des Regierungs- und Schul-Rathes Herrn Dr. Landfermann unterzogen sich die unten benannten vier Abiturienten, nach genügendem Ausfalle der schriftlichen Arbeiten, am 10. d. M., der mündlichen Prüfung und erhielten alle vier das Zeugniß der Reife:

- 1) Emil Constantin von Velsen, gebürtig aus Unna, 18 Jahre alt, evangelischer Confession, war 4½ Jahre auf dem Gymnasium, wovon 2 in Prima, und wird in Bonn Theologie studiren.
- 2) Friedrich Emil Sander, gebürtig aus Wichlinghausen, 17 Jahre alt, evangelisch-lutherischer Confession, war 8½ Jahre auf dem Gymnasium, wovon 2 in Prima, und wird in Bonn Theologie studiren.
- 3) Karl Wilhelm Leonhard Reinhold, gebürtig aus Barmen, 19 Jahre alt, evangelischer Confession, war 7 Jahre auf dem Gymnasium, wovon 2 in Prima, und wird ebenfalls in Bonn Theologie studiren.
- 4) Johannes Friedrich Emil Natorp, gebürtig aus Wengern, 20½ Jahre alt, evangelischer Confession, war 5 Jahre auf dem Gymnasium, wovon 2 in Prima, und wird in Freiburg und Berlin die Bergwissenschaften studiren.

Ein fünfter Abiturient trat, noch vor Beendigung der mündlichen Prüfung, auf den Rath der Prüfungscommission, für diesmal zurück.

4. Vermehrung des Lehrapparates.

1) An freiwilligen Geldgeschenken zur Vermehrung der Lehrmittel wurde von den nachbenannten Schülern bei ihrem Abgange im ganzen die Summe von 60 Thlr. 10 Sgr. dem unterzeichneten Director übergeben.

Von dem Abiturienten Oscar Aders	Thlr. 11. 10 Sgr. — Pf.
„ „ Primaner Friedrich Wichelhaus	„ 25. — „ — „
„ „ Secundaner Alphons Kalischer	„ 3. — „ — „
„ „ Tertianer Alexander Schuchard	„ 5. — „ — „
„ „ „ Heinrich Neunerdt	„ 5. 20 „ — „
„ „ „ Theodor Struck	„ 5. 20 „ — „
„ „ „ Friedrich Bockmühl	„ 5. — „ — „
	<hr/>
	Thlr. 60. 20 Sgr. — Pf.

Dazu kommt der Bestand aus dem Jahre 1849 mit Thlr. 36. 9 „ 6 „

Thlr. 96. 29 Sgr. 6 Pf.

Von der vorstehenden Summe von 96 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. sind ausgegeben:

Für einen ausgestopften Kranich an Schwarz	Thlr. 5. — Sgr. — Pf.
für das Relief des Vesuv	„ 17. — „ — „
Porto für Naturalien aus Bonn	„ 9 „ 3 „
für die in Bonn angekauften Vogelbälge	„ 25. — „ — „
für Geldporto nach Bonn	„ 12 „ 6 „
für den Transport der Hopff'schen Sammlungen	„ 3. 15 „ — „
	<hr/>
	Thlr. 51. 6 Sgr. 9 Pf.

Es bleibt mithin Bestand Thlr. 45. 22 Sgr. 9 Pf., welche, als erste Ankaufsrate auf die Hopff'schen Sammlungen, dem Vormunde der Hopff'schen Minorennen, Herrn Karl Blass, baar übergeben wurden.

Ausserdem ging ein 1 Thlr. für ein an Joh. Richter nachträglich ausgestelltes Abgangszeugniß und wurde dem Herrn Rendanten, Aug. de Weerth, zugestellt.

2) Mit den unten näher bezeichneten Büchern und Schriften zur Vermehrung der Bibliothek des Gymnasiums beschenken dieselbe folgende Behörden, Freunde und Gönner, denen wir hiermit unsern öffentlichen Dank abstaten.

Das Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten: Crelle's Journal für die reine und angewandte Mathematik, 39r Band, 1—4s Heft. — 55 ausländische Gymnasial- und andere Schul-Programme.

Das Königl. Provinzial-Schulcollegium: 167 inländische Universitäts-, Gymnasial- und andere Schul-Programme. — Die neue Zeit und der Geschichtsunterricht. Ein Beitrag zum Unterrichtswesen von Dr. Otto Lange. Berlin 1849. (Eine Broschüre).

Der Gymnasiallehrer Herr Dr. Ihne: Stephani Vinandi Pighii Annales Romanorum. Antverpia 1615. 3 Foliobände; ein sehr geschätztes Werk.

Herr Hermann Grafe: Allgemeine Augsburger Zeitung, aus den Jahren 1842—1845. 13 Quartbände. — Christlicher Volksbote aus Basel, 10ter Jahrgang 1842. — Verhandlungen der evangelischen Generalsynode zu Berlin, vom 21. Juni bis zum 29. August 1846. — Méthode pour étudier la langue Grecque, par J. L. Burnouf. Paris 1842.

Herr August Frickenhaus: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit, von Göthe. 3 Theile. Tübingen 1811 bis 1814. — Joh. Pet. Miller's historisch-moralische Schilderungen zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend. Halle und Leipzig 1767. 4 Bände. — Selbstbiographie von Dr. J. F. Knapp. Barmen, 1840. — An historical description of Westminster Abbey, its monuments and curiosities. London, 1836.

Abiturient Wilhelm Leipoldt: Mich. Ign. Schmid's Geschichte der Deutschen. Frankenthal 1792—98. 12 Bände und 1 Registerband.

Abiturient Leonhard Reinhold: Ueber Ballenstedt's „Urwelt.“ Ein Wort freimüthiger Prüfung von einem preussisch-sächsischen Landprediger. Nordhausen 1825. — Ein holländisches Gesangbuch.

Primaner Constanz Schmitz: Lampas, sive fax artium liberalium, ed. Janus Gruterus. Francofurti 1602—1623 7 Bände.

Director Bouterwek: Lycée, ou Cours de Littérature ancienne et moderne, par J. F. Laharpe. Paris, an VII—XIII. 16 Theile in 19 Bänden.

Ausserdem wurde die Bibliothek aus den etatsmässigen Mitteln nicht unbedeutend vermehrt. Bei der nothwendig gewordenen Umstellung derselben, in dem neuen grossen Bibliothekzimmer, waren mehrere Primaner sehr behilflich, besonders Emil von Velsen, Friedr. Sander, Mor. Lohoff und Adolph Jäger. Bei dieser Gelegenheit gelang es auch, die grosse Anzahl von Programmen, welche seit Jahren der ordnenden Hand entgegenstehen, nach Jahrgängen, in alphabetischer Reihe, in Mappen zusammenzulegen und mit einem Verzeichnisse zu versehen. An dieser zeitraubenden Arbeit theilten sich alle Primaner.

Der Katalog unserer Gymnasialbibliothek führt 4622 Bände auf, unter denen sich viele Werke von Werth und Namen befinden, besonders aus der Theologie, Philologie und den historischen Wissenschaften. Sieht man auf die geringen Anfänge dieser Sammlung zurück, was diejenigen unserer Mitbürger recht gut können, die vor 20—25 Jahren Schüler des Gymnasiums waren, so kann man nicht anders, als sich darüber freuen, dass durch die Mithilfe der Freunde unseres Gymnasiums viel mehr erzielt worden ist, als durch die Verwendung der jährlichen Etatssumme hätte erreicht werden können. Der unterzeichnete Director hat deshalb auch öfter den Wunsch ausgesprochen, die Gymnasialbibliothek, welche ohnehin Eigenthum der Stadt ist und bleibt, zu einer öffentlichen städtischen Bibliothek erweitert zu sehen. Sicher ist es ein seltner, nicht beneidenswerther Fall, dass eine Stadt von Elberfeld's Grösse, die mit so reichen Mitteln jeder Art ausgestattet ist, keine öffentliche Bibliothek besitzt. Würde dem ausgesprochenen Wunsche von einigen einflussreichen Bürgern unserer Stadt Folge gegeben, so wäre es ein Leichtes, bei der bereitwilligen Unterstützung, auf welche ein solches Unternehmen rechnen dürfte, nicht bloss durch Zeichnung von bestimmten Summen, sondern auch durch Geschenke an brauchbaren Büchern, recht bald eine Bibliothek herzustellen, die einige Bedeutung hätte. Aus den Mitgliedern des Curatoriums und aus Mitgliedern des Gemeinraths würde ein Verwaltungsrath der städtischen Bibliothek zu bilden sein, dessen vereinter Umsicht es gelingen würde, Ankäufe, wie Schenkungen, auf die geeignetste Weise zu veranlassen. Herzlich sollte es mich freuen, wenn diese wenigen Worte die Veranlassung würden, einen schon längst gehegten Plan seiner endlichen Realisirung entgegenzuführen.

3. Die Sammlung von Naturalien und das physikalische Cabinet.

Der Naturaliensammlung schenkte: Die Deputation des Missionsvereines eine nicht unbedeutende Anzahl von Conchylien. Herr Wirth Ehrmann ein Wespennest an einem Tannenzweige. Herr Schwarz eine dreizehige Möve (*Larus tridactylus*), bei Lüdenscheid geschossen. Herr von der Beck, in Sundwich, eine Anzahl versteinerte Knochen vom Höhlenbären (*Ursus spelæus*). Der abgegangene Primaner Frdr. Wichelhaus schöne Versteinerungen (Seeigel, Venus, Haifischzähne) aus dem Mergel und Oolith bei Oberbehme, in der Nähe von Herford. Herr Apotheker Jäger 81 Exemplare schön getrockneter, meist exotischer Pflanzen. Herr Apotheker Struck ein schönes Exemplar der Zwiebel von *Scilla maritima*.

Ausserdem muss dankbar erwähnt werden, dass Frdr. Wichelhaus, mit grossem Fleisse, unsere Insectensammlung, die dessen sehr bedurfte, durchgesehen und zum Theil neu geordnet hat.

Schon im Programm von 1847 (S. 11.) war der Hopff'schen Sammlungen gedacht worden. Nach Rücksprache mit dem Curatorium unserer Anstalt, wurden dieselben um den Preis von 350 Thlr., zahlbar nach Convenienz, jedoch gegen Verzinsung von 4 Procent, vom 1. Mai an gerechnet, angekauft und somit der von vielen Freunden der Naturgeschichte gehegte Wunsch, dass diese durch den rastlosen Eifer eines geschätzten Mitbürgers entstandenen Sammlungen der Stadt erhalten werden möchten, erfüllt. — Die Mineraliensammlung, mit besonderer Liebe zusammengestellt und, nach Bronn's Handbuch, geordnet und katalogisirt, erhebt sich weit über 1400 Nummern und ist, in dem miterworbenen Schranke, in unserer Bibliothek, zur Benutzung und Ansicht des Publikums, aufgestellt. Durch das wiederholte Transportiren war die Sammlung in Unordnung gerathen, wurde indessen von den Primanern Aug. Döring und Wilh. Debari, die sich diesem langwierigen Geschäfte mit Bereitwilligkeit und Ausdauer unterzogen, von neuem, nach dem Kataloge, in Ordnung gebracht.

Die zweite Sammlung besteht aus 219 Exemplaren sehr wohl erhaltener, ausgestopfter Vögel in Glaskasten. Diese Sammlung hat schon bei Lebzeiten des Dr. Hopff die verdiente Aufmerksamkeit aller Naturfreunde der Stadt und Umgegend auf sich gezogen. Mit der ihn auszeichnenden Sorgfalt in der Auswahl der Vögel, hat Dr. Hopff vorzüglich darauf gesehen,

schöne, durchaus tadellose Exemplare zu erwerben und dieselben, möglichst naturgetreu, unter seiner Anleitung, die meisten durch den Conservator Schwarz, ausstopfen zu lassen. Auch gibt es wohl Niemanden in unserer Stadt, der die im Wupperthale vorkommenden Vögel (ich verweise auf das Verzeichniss derselben in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der Rheinlande) so genau beobachtet oder so genau gesammelt hätte, als Dr. Hopff. Um so wünschenswerther ist es, dass wir recht bald ein für die Aufstellung dieser Naturschätze geeigneteres Local erhalten, damit dieselben ebenfalls dem kundigen Publikum zugänglich gemacht werden können.

Die Abtragung des Kaufpreises wird, durch Verwendung der eingehenden Geldgeschenke und der etatsmässig für diesen Zweig des Lehrapparats ausgesetzten freilich kleinen Summe, bewirkt werden.

Für das physikalische Cabinet wurde im verflossenen Jahre angeschafft: eine Centrifugal-Maschine, ein Grovesches Platina-Element; eine Vorrichtung zur Darstellung der Newtonschen Farbenringe.

Die kleine Münzensammlung endlich bereicherte der Quintaner Paul Frowein um 8 kupferne Münzen.

V. Oeffentliche Prüfung und Schlussfeierlichkeit.

Donnerstags den 15. und Freitags den 16. August.

I. Oeffentliche Prüfung.

Donnerstags den 15. August. Morgens, von 8 Uhr an.

Choral: „Eins ist noth, ach Herr, dies Eine lehre mich bedenken doch“ u. s. f.

Prima.	Lateinisch: Tacitus. Der Director.	Secunda.	Griechisch: Homer. Dr. Beltz.
	Lateinisch: Horaz. Dr. Völker.		Mathematik: Dr. Fischer.
	Französisch: Dr. Petri.		Französisch: Dr. Petri.

Nachmittags, von 2 Uhr an.

Tertia.	Lateinisch: Cäsar. Liebau.	Quarta.	Lateinisch. Nepos. Dr. von Knapp.
	Französisch: Dr. Petri.		Naturgeschichte: Dr. Völker.
	Geschichte: Liebau.		Geographie: Liebau.

Freitags den 16. August. Morgens, von 8 Uhr an.

Quinta.	Lateinisch: Dr. Völker.	Sexta.	Lateinisch: Dr. Beltz.
	Rechnen: Dr. Fischer.		Deutsch: Dr. von Knapp.
	Naturgeschichte: Dr. Völker.		Rechnen: Dr. Fischer.

Vorschule:

Lesen und Deutsch	} Kegel.
Rechnen	
Geographie	
Gesang	

II. Redeact und Schlussfeierlichkeit.

Freitags den 16. August. Nachmittags von 2 Uhr an.

1) Vorträge.

Choral: „Herr, dir ist Niemand zu vergleichen.“

Johannes Natorp, Abiturient: „Quam imaginem effinxerit Homerus ætatis heroicæ.“

Arthur Meckel, Sextaner: Jung Siegfried, von Uhland.

Ernst Wackernagel, Kampf des Tigers mit der Riesenschlange, von Rückert.

Rudolf Bouterwek, Quintaner: Die deutschen Städte, von Max von Schenkendorf.

Albert Roffhack, Quintaner: Der Trompeter, von August Kopisch.

August Seemann, Quartaner: Der Geiger zu Gmünd, von Justinus Kerner.

Heinrich Bergner, Tertianer: Die Gräber zu Ottensen, von Rückert.

Emil Kalischer, Secundaner: „Was trat den Römern bei der Unterjochung Germaniens hemmend in den Weg?“ Eigene Arbeit.

Gesang. Danklied: „Dass unser Gott uns Leben gab,“ von Reinhardt.
 Karl Büscher, Secundaner: „Das Auftreten Gustav Adolfs in Deutschland.“ Eigene Arbeit.
 Eduard Fisch, Tertianer: Non Scholæ, sed Vitæ discendum. Schulrede von Herder.
 Robert Wichelhaus, Tertianer: Althessische Sage, von Franz Dingelstedt.
 Friedrich Sondern, Quartaner: Klage Kaiser Otto des Dritten, von Platen.
 Anton Vetter, Quartaner: Heinrich der Finkler, von Moritz Grafen von Strachwitz.
 Otto Wäckernagel, Quintaner: König Jacob von Belvedere, von August Kopisch.
 Albert Neuhaus, Sextaner: Die hohle Weide, von Rückert.

Gesang. Lobgesang: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,“ von Reinhardt.
 Leonhard Reinhold, Abiturient: „Friedrich der Zweite, der Hohenstaufe.“ Eigene Arbeit.
 August Döring, Primaner: „Der Einfluss der Buchdruckerkunst auf die Litteratur und Bildung des deutschen Volkes.“
 Eigene Arbeit.

Gesang. Lobgesang: „Lobt den Herrn, der Welten Meister,“ von Nügeli.
 Rede des Gymnasiallehrers Dr. von Knapp: „Die Bedeutung und Wichtigkeit der Schule für das Leben.“

2) Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Gesang. Gottvertrauen: „Der alte Gott, der lebet noch.“ Volkslied.

Sonnabend, den 17. August, Morgens 8 Uhr, werden den Schülern die Versetzungen, in der Aula, bekannt gemacht. Hierauf begeben sie sich in die Klassenzimmer, um aus der Hand ihrer Ordinarien die halbjährlichen Schulzeugnisse zu erhalten.

Schlussnachrichten.

1. Die Ferien dauern für das Gymnasium fünf Wochen, von Montag den 19. August, bis Dienstag den 24. September, ausschliesslich. Das Winterhalbjahr wird im Gymnasium am 24. September, in der Vorschule am 16. September eröffnet.
 2. Die Ferienschule für die Gymnasiasten wird, vom 26. August an, durch den Gymnasiallehrer Dr. Völker gehalten werden. Die Ferienschule für die Vorschüler, unter Leitung des Lehrers Kegel, beginnt den 19. August; auch wird Herr Kegel, vom genannten Tage an, denjenigen Schülern des Gymnasiums, welche im Schönschreiben sich zu üben Ursache haben, hierzu täglich um 8 Uhr Gelegenheit geben.
 3. Die Anmeldungen zur Aufnahme ins Gymnasium sind Montags, den 23. September, in den Vormittagsstunden, bei dem unterzeichneten Director zu machen.
- Elberfeld, den 10. August 1850.

Bouterwek.

Gesang. I
 Karl Büscher, Secundaner: „Das A
 Eduard Fisch, Tertianer: Non Scho
 Robert Wichelhaus, Tertianer: Al
 Friedrich Sondern, Quartaner: Kl
 Anton Vetter, Quartaner: Heinrich
 Otto Wackernagel, Quintaner: Kö
 Albert Neuhaus, Sextaner: Die hol
 Gesang. Lobge
 Leonhard Reinhold, Abiturient: „
 August Döring, Primaner: „Der
 Eigene Arbeit.
 Gesang. Lo
 Rede des Gymnasiallehrers I

Sonnabend, den 17. Aug
 macht. Hierauf begeben sie sich in
 zu erhalten.

1. Die Ferien dauern für d
 September, ausschliesslich. Das Win
 eröffnet.
2. Die Ferienschule für
 gehalten werden. Die Ferienschu
 wird Herr Kegel, vom genannten Te
 Ursache haben, hierzu täglich um 8
 3. Die Anmeldungen zur A
 bei dem unterzeichneten Director zu
 Elberfeld, den 10. August



von Reinhardt: „Eigene Arbeit.“
 ene Arbeit.
 ler.
 witz.
 sch.
 n,“ von Reinhardt.
 gene Arbeit.
 eratur und „Bildung des deutschen Volkes.“
 ter,“ von Nägeli.
 gkeit der Schule für das Leben.“
 Director.
 ch.“ Volkslied.

ie Versetzungen, in der Aula, bekannt ge
 inarien die halbjährlichen Schulzeugnisse
 den 19. August, bis Dienstag den 24.
 ember, in der Vorschule am 16. September
 , durch den Gymnasiallehrer Dr. Völker
 rers Kegel, beginnt den 19. August; auch
 s, welche im Schönschreiben sich zu üben
 23. September, in den Vormittagsstunden,

Bouterwek.